

# Amors Verführungen

**NEUSTADT:** Amélie Saadia begeistert mit Chansons von Barbara im GDA-Wohnstift

VON OLIVER STEINKE

**Sichtlich bewegt begrüßt Wolfgang Klein, der Präsident der deutsch-französischen Gesellschaft, die französische Sängerin Amélie Saadia im ausverkauften Konzertsaal des GDA-Wohnstiftes. Tatsächlich ist ihm gemeinsam mit Claudia Uhl, der Kulturreferentin des Wohnstifts, mit der erfolgreichen Opernsängerin ein echter Coup gelungen.**

Die an der Berliner Universität der Künste ausgebildete und mittlerweile selbst dort lehrende und mit vielen Preisen ausgezeichnete Mezzosopranistin trat bereits in „La Traviata“ am Heidelberger Theater sowie in den Staatsopern von Hamburg und Berlin auf. Ihre eigentliche Liebe aber gilt den Chansons – insbesondere denen von Barbara. Die französische Chanson-Sängerin Barbara, die sich nach ihrer Großmutter benannte, wurde 1930 als Monique Andrée Serf in Paris als eins von vier Kindern einer jüdischen Familie geboren. Der Vater stammt aus dem Elsass, Mutter und Großmutter aus Odessa. Mit dem Krieg und der deutschen Besetzung Frankreichs begann für die Familie eine Odyssee. Sie musste sich bis zur Befreiung von den Nazis und dem Vichy-Regime verstecken. Nichtsdestotrotz konnte Barbara bei Freundinnen das Klavierspielen erlernen.

In Neustadt werden ihre heute nicht mehr allzu bekannten Chansons von Amélie Saadia mit großer Freude zu neuem Leben erweckt. Von Beginn an zieht ihre gefühlvolle und gleichzeitig kräftige Stimme zusammen mit ihrem gekonnten Spiel auf dem Flügel in den Bann. Alle Chansons an diesem Abend haben das eine große Thema: die Liebe.

Eine Reise durch die Höhen und Falltiefen von Amors Verführungen beginnt, die charmante Wahl-Berlinerin besingt ihre Flüchtigkeiten trotz gleichzeitiger Sehnsucht nach Beständigkeit. Ein Höhepunkt ist jenes Lied, das Barbara berühmt machte und bis heute als Beispiel für die deutsch-französische Verständigung gilt: „Göttingen“ von 1964 ist auch eine Liebeserklärung an die damals in Frankreich weitgehend unbekannt Studententadt. Saadias Stimme hat dabei eine ganz eigene strahlende Klangfarbe, die in den tieferen Lagen berührt und in den helleren mitreißt.

Die Lieder werden mit Filmsequenzen abgewechselt, die mit ins Deut-



**Zieht das Publikum mit dem großen Thema Liebe in den Bann: Opernsängerin Amélie Saadia.**

FOTO: MEHN

sche übersetzten Gedanken über die Liebe des französischen Philosophen Roland Barthes (1915–1980) unterteilt werden. Amélie Saadia sagt dazu: „Als ich die wunderschönen, bildreichen Kompositionen Barbaras für das heutige Programm ausgesucht habe, erinnerte ich mich an das Buch ‚Fragmente einer Sprache der Liebe‘ von Barthes, das mich auf einer Italienreise begleitet und sehr ergriffen hat.“ Und weiter: „Dazu fielen mir Minnenedichte ein, die wie in Detailaufnahme das Auge oder den Mund einer geliebten Frau besingen.“ Deshalb zeigen die Filmausschnitte in Schwarz-Weiß tastende oder ringende Hände in Großaufnahme, offene und wirbelnde Haare von Saadia, die zur Frisur gezähmt werden, ihr geheimnisvolles Auge oder ein ruhender, sich nur leicht bewegender Rücken.

Gespannt liest das überwiegend ältere Publikum mit. Seine ganze Aufmerksamkeit ist gewonnen, das Experiment gelingt. Dadurch schwingen weitere Zwischentöne mit. Die

gestellten Fragen öffnen den Raum zu Gefühlen, die nur schwer in Worte zu fassen sind. Barthes aber gelang es. So heißt es etwa zu „Einsamkeit“: „Die zweite Nacht hüllt die erste ein, das Dunkel erhellt die Finsternis.“ Oder: „Liebendes Gefühl: Nichts wird werden und doch dauert alles.“

Als Zugabe wechselt Saadia den Stil, spielt ein selbst komponiertes jazziges Lied und strahlt dabei verspielte große Lebenslust aus. Schließlich noch ein auf Deutsch gesungener „Yoga Cha-Cha-Cha“ – Dehnübungen bei gleichzeitigem Klavierspielen und Gesang, sodass der Auftritt nach manchmal etwas schwermütiger Liebessehnsucht dann doch fröhlich ausklingt.

„Es war so wundervoll, so schön“, schwärmt anschließend zum Beispiel die wie Barbara 1930 geborene Neustadterin Dorothea Fischer aus dem Publikum, die die französische Sängerin seit ihrer Jugend liebt: „Die Atmosphäre, die Amélies unglaublich gefühlvoller Gesang geschaffen hat, das war genau Barbara!“